

# Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.

13.Jahrgang/Nr.2

Juni 1999

Leopold Bleibtreu  
1777 - 1839

Unternehmer, Oberbergrat, Militärexperte,  
Verwaltungsfachmann und Diplomat

von Horst Wolfgarten

*Horst Wolfgarten verbrachte den größten Teil seines bisherigen Lebens auf dem historischen Oberholtorfer Burghof, wo er 1931 geboren wurde. Als Landwirt, der sich eng mit seinem Wohnort verbunden fühlt, entwickelte er ein lebhaftes Interesse an der Geschichte seiner Heimat. H.L.*

Im April 1993 hielt ich beim Bürgerverein Holtorf - Ungarten e.V. einen Vortrag über den Braunkohleabbau in unserer Region. Am 16. Mai ging der General-Anzeiger in einem sehr umfangreichen, mit einer Übersichtskarte versehenen Artikel auf den Vortrag ein. Das Erstaunen bei den Lesern war groß, daß ein derartig umfangreicher Abbau stattgefunden hatte, noch mehr aber, daß dieses Geschehen fast in Vergessenheit geraten war.

Durch das Studium der Chronik der Familie Bleibtreu bin ich zu der Erkenntnis gekommen, daß auch das Lebenswerk von Leopold Bleibtreu, dem Begründer des industriemäßigen Kohleabbaus und der Alaunwerke auf dem Ennert, ganz zu Unrecht wenig bekannt ist.

Als Sohn eines wohlhabenden Neuwieder Kaufmanns erhielt Leopold Bleibtreu mit seinem Bruder Abraham eine vielseitige Ausbildung in französischer, englischer und italienischer Sprache und in fast allen nur erdenklichen Disziplinen.

Der Vater, Carl Philipp Bleibtreu, hatte 1792 die Versorgung der Alliierten Armee aus französischen Emigranten unter dem Herzog von Bourbon, preußischen und österrei-



Leopold Bleibtreu

Repro: Ulrich Wienke

chischen Truppen übernommen, und der 15-jährige Leopold begleitete den Vater auf dem Kriegszug nach Belgien gegen die Franzosen, eine für sein späteres Leben sehr lehrreiche Zeit. Der Krieg ging verloren und endete in gleicher Weise auch für Bleibtreu mit einem finanziellen Fiasko.

*Fortsetzung Seite 2*

Diese Ausgabe  
wurde unterstützt durch die



**HOLZLARER APOTHEKE**

Julia Bolten  
Hauptstraße 56, 53229 Bonn  
Tel. 0228/481545

Fortsetzung

## Leopold Bleibtreu

1797 erwarb der Vater ein Erzbergwerk bei Rheinbreitbach. Der erst 20-jährige Leopold wurde dessen Leiter, und er brachte das marode Werk in kurzer Zeit wieder zu voller Blüte.

Die Folge seines erfolgreichen Wirkens war, daß der Fürst zu Wied ihm die Leitung des Bergamtes Linz übertrug, eine Aufgabe, die ein Mann, der nur 5 Stunden Schlaf benötigte, mühelos neben seiner Arbeit als Unternehmer ausführte.

1804 erwarb Leopolds Vater die ersten Braunkohlegruben bei Hoholz, und nach der Entdeckung von Alaun in der Kohle begann für Leopold Bleibtreu eine neue Herausforderung. Durch seine unglaubliche Tatkraft gestaltete und entwickelte er unsere Region neben dem Kohleabbau durch den Bau von zwei Alaunwerken, einer Ziegelei und Brennerei. Er bewirtschaftete große Acker- und Wiesenflächen, besaß umfangreiche Waldungen und machte im Gebiet des heutigen Heidebergen 500 Morgen Heide und Unland urbar, die er mit den Rückständen seiner Industrieanlagen düngte.

Sein Gesamtbesitz betrug 1 500 Morgen; als größte Einheit das Gut Großenbusch.

Am 6. März 1807 hatte sich Leopold Bleibtreu mit Anna Maria Ackermann vermählt. Trotz der großen Inanspruchnahme durch seine Tätigkeit war er seiner Frau und seinen 12 Kindern (deren bekanntestes Hermann war, der spätere Begründer der Zementfabrik) ein sehr liebevoller Familienvater.

1815 siedelte die Familie von Vilich ins Kloster Pützchen um, welches Leopold Bleibtreu 1825 erwarb.

Nach der Völkerschlacht bei Leipzig begann für das Rheinland eine unruhige Zeit. Flüchtende Franzosen und oft abgesprengte Teile der alliierten Armee, Kosaken, aber auch allerlei Banden verunsicherten das Rheinland, und Leopold Bleibtreu wurde fast selbstverständlich Führer des 600 Mann starken Landsturm-Banners Vilich zum Schutz der Bevölkerung. Schon das Vorhandensein dieser Truppe verhinderte jegliche Übergriffe.

Nach dem Rückzug der Franzosen aus Bonn wurde Bleibtreu gebeten, Bonn vor Plünderungen zu bewahren, die dort zur Plage wurden. Am 14. Januar 1814 überschritt er mit 100 Freiwilligen den mit dickem Eis bedeckten Rhein. Sogleich besetzte er das Rathaus und schickte Patrouillen aus. Vom russischen General Jusefowitsch, der mit seinen Truppen die flüchtenden Franzosen verfolgte, wurde er als Platzkommandant von Bonn bestätigt. Der General bot ihm auch, allerdings vergeblich, einen hohen Offiziersposten in seiner Armee an.

Wenige Zeit später erhielt er vom kaiserlich-russischen Generalgouverneur von Gruner den Auftrag, sich als Special-Commissar an die Saar zu begeben, „um in Militärangelegenheiten, Landwehrorganisation und Bergwerks- und anderen Geschäften der guten Sache seine Dienste zu widmen“. Unverzüglich begab er sich mit dem ihm zugeordneten Sekretär Wolf nach Saarbrücken.

Zum Schutz der dort sehr umfangreichen Vorratslager war eine Einheit von 500 Russen stationiert. Deren Offizier war jedoch schwer krank, so daß Bleibtreu auch dessen Kommando übernehmen mußte. Einen Angriff französischer Truppenteile vereitelte er durch eine Anzahl von geschickten Maßnahmen.

Nach den ersten Pariser Friedensgesprächen sollte das Saarland an Frankreich fallen. Die Bevölkerung war empört. In einer Ansprache vor einer großen Volksmenge (Leopold Bleibtreu war ein ganz ausgezeichneter Redner) bat er die Menschen, Ruhe zu bewahren, und er versprach ihnen, sich für ihre Sache einzusetzen. Er trug dies sogleich allen bedeutenden deutschen Fürsten vor und erwähnte als Fachmann natürlich auch die Bodenschätze des Landes.

So ist es in erster Linie dem Einwirken von Leopold Bleibtreu zu verdanken, daß das Saarland im 2. Pariser Frieden Preußen zugeschlagen wurde und deutsch blieb.

Nach der Rückkehr aus dem Saarland:  
„Zurückgekehrt aus einer großen, denkwürdigen Zeit“ Mitte 1814 nahm er keine öffentlichen Aufgaben mehr wahr, obgleich ihm die höchsten Staatsämter offenstanden. Abgekürzt schreibt er in seinem Tagebuch: „Beim ersten Ausritt auf den Gebirgshöhen der Hardt, wo meine Berg- und Hüttenwerksanlagen in einem weiten Gesichtskreis sich dem Auge anmutig darstellten, schwor ich, diese Anlagen zum Wohle der Meinigen und meiner Mitmenschen, die davon leben, nicht mehr zu verlassen.“

Im Jahre 1815 hatte Leopold Bleibtreu die Genugtuung, neben anderen Verdienstorden von Zar Alexander von Rußland die „Große goldene Medaille der Tapferkeit am St. Georgenbande“ überreicht zu bekommen.

Leopold Bleibtreu starb am 11. September 1839. Er wurde auf dem alten evangelischen Friedhof in Holzlar beigesetzt.

„Viele Freunde und zahlreiche Landsleute bildeten einen an tausend Menschen zählenden Leichenzug. Sie gaben Zeugnis dafür, in welcher Achtung er bei den Einwohnern der Umgebung gestanden hat.“

„Die zahlreiche Knappschaft in Grubenkitteln, verstärkt durch die Bergleute des benachbarten Unternehmens Jäger marschierten mit ihren Keilhauen vor, neben und hinter dem Wagen; voran wurde die Fahne des Vilicher Landsturm-Bataillons getragen.“

Der denkmalgeschützte Holzlarer Friedhof, auf dem noch

mehrere Angehörige der Familie Bleibtreu bestattet sind, wird von der evangelischen Gemeinde gepflegt und ist sicherlich in Verbindung mit der mit großer Liebe und Sorgfalt restaurierten Holzlarer Mühle einen Besuch wert.

Die Fahne des Landsturms wird im Beueler Heimatmuseum aufbewahrt, daneben eine Abbildung von Leopold

Bleibtreu. „Ein Mann mit einem Löwengesicht und einem Löwenherzen“, so beschrieb ihn Ernst Moritz Arndt. Die Abbildung macht dieses Urteil deutlich.

Zur Erinnerung an Leopold Bleibtreu wurde in Niederholtorf eine Straße nach ihm benannt.

## Besuch im ehemaligen Karmel-Kloster in Pützchen

von Hella Lenders

„Da könnte mancher Pfarrer neidisch werden, wenn er sähe, wie die Menschen hier ins Kloster strömen,“ war der Kommentar eines Teilnehmers an der Führung durch das ehemalige Kloster der Karmelitinnen in Pützchen, zu welcher der Bürgerverein Holzlar für Sonntag, den 18. April 1999, um 11 Uhr seine Mitglieder und an Architektur und/oder Historie interessierte Nichtmitglieder eingeladen hatte.

Nahezu 140 Personen hatten sich für die Führung durch das Kloster angemeldet. Die Ankündigung in der Presse, daß es für den Bürgerverein Holzlar vielleicht die letzte Möglichkeit sei, auf den Spuren der Karmelitinnen zu wandeln, bevor die Umbauarbeiten im alten Klostergebäude beginnen, hatte wie ein Magnet gewirkt und nicht nur Bewohner aus allen Holzlarer Ortsteilen angezogen, sondern darüber hinaus aus dem benachbarten Bechlinghoven, aus Pützchen, aus Niederholtorf, aus Beuel-Mitte, Schwarzhof, Küdinghoven, aus Bonn-Mitte, aus Bad Godesberg, aus Bonn-Nord, Graurheindorf, Auerberg und Tannenbusch. Ferner hatten sich Besucher aus Sankt Augustin und Troisdorf angemeldet. Und am Sonntag erkundigte sich schließlich ein Interessent aus Siegburg gut eine Stunde vor der Veranstaltung in Pützchen, ob es noch möglich sei, an der Führung durch das Kloster teilzunehmen.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Joachim Kuboth, der Vorsitzende des Bürgervereins Holzlar, die Besucher und dankte den Architekten Klaus Fischer und Jürgen von Kietzell, den jetzigen Eigentümern der Klosteranlage, für ihr Entgegenkommen, dem Bürgerverein und seinen vielen Gästen eine Besichtigung des alten Klostergebäudes und des Parks in dem Zustand, in dem die Anlage von den Karmelitinnen verlassen worden war, zu ermöglichen. Martin Gustorff, seit einigen Jahren im Ruhestand lebender Hauptschullehrer, der seit über 30 Jahren in Pützchen zu Hause ist, gab einen kurzen Überblick über die Geschichte Pützchens und des Klosters. Der Architekt Klaus Fischer berichtete, wie es zur Übernahme der Klosteranlage durch die Architektengemeinschaft Fischer und von Kietzell gekommen war, und skizzierte in großen Zügen die künftige Nutzung des Klosters.

Von welchen Voraussetzungen die Architekten bei der Umgestaltung der unter Denkmalschutz stehenden Kloster-



Blick in den Kreuzgang

Foto: Wolfgang Lenders

anlage auszugehen haben, davon konnten die Besucher, die, in zwei Gruppen aufgeteilt, mit ihrer Besichtigung im Park oder im Gebäude begannen, sich mit eigenen Augen überzeugen. Die Architekten planen die Realisierung eines Projekts gemeinschaftlichen, generationenübergreifenden Wohnens sowohl im alten Klostergebäude als auch in einigen neuen Gebäuden an den Rändern des Parks, unweit der ebenfalls unter Denkmalschutz stehenden Immunitätsmauer. Die neuen Wohnbauten sollen sich in ihrer Archi-

tektur nach der für das alte Gebäude charakteristischen Schlichtheit richten und sich dieser unterordnen. Zur Verwirklichung des Vorhabens der Architekten sind Eingriffe in die vorhandene Bausubstanz unvermeidlich. Diese dürfen allerdings nur in Abstimmung mit der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Bonn vorgenommen werden. Das gilt auch für die Baumaßnahmen im Park, durch welche die bisher vorhandene Freifläche verringert wird und der Park einen anderen Charakter als bisher erhalten wird.



Blick auf das Kloster und die Hostienbäckerei vom Park aus  
Foto: Wolfgang Lenders

Bei klarem, frischem Wetter war der Gang durch den frühlinggrünen Park, in dem einige Obstbäume blühten und hohe alte Bäume zarte Blätter getrieben hatten, ein beeindruckendes Erlebnis. Auf dem am äußersten Ende des Parks gelegenen kleinen Friedhof der Karmelitinnen, den man durch ein hohes eisernes Gittertor betritt, verweilten einige Teilnehmer der Führung und gaben sich bei der Betrachtung der schlichten, für alle Schwestern gleichen Grabsteine ihren Gedanken hin. Jeder Stein trägt den Namen der verstorbenen Ordensfrau und gibt über ihr Geburtsdatum, ihren Eintritt in die Ordensgemeinschaft und ihr Todesdatum Auskunft. Die letzte Bestattung hat im Jahre 1997 stattgefunden. Zwanzig Jahre lang soll der kleine Friedhof nach dem Wunsch der Karmelitinnen noch von den neuen Eigentümern der Klosteranlage gepflegt werden.

Im Inneren des Klostergebäudes beeindruckt - ebenso wie zuvor im Außenbereich - die architektonische Schlichtheit und Klarheit, im Erdgeschoß insbesondere die des Kreuzganges mit seinem Kreuzgratgewölbe. Im ersten Obergeschoß führen zu beiden Seiten von breiten, mit Holzdielen belegten Gängen weißgestrichene Türen, die in sparsam verzierte weißgestrichene Leibungen eingelassen sind, in die ehemaligen Zellen der Ordensschwestern, in Räume, deren Fenster den Blick entweder in den Park oder in den vom Kreuzgang umgebenen bepflanzten Innenhof freigeben. Nahezu alle Räume waren belebt durch Kunstwerke einer Ausstellung, die am Nachmittag desselben Tages eröffnet werden sollte. Eine breite, bequeme Holzterrasse mit einem sehr schönen gedrehten Geländer führt vom Erdgeschoß bis ins Dachgeschoß, wo zu den Zeiten, als noch 50 Ordensfrauen im Kloster lebten, die Paramentenwerkstatt

untergebracht war. Auf sehr viel kürzerem Wege kann man über eine schmale, verzierte gußeiserne Wendeltreppe, die gesondert unter Denkmalschutz gestellt wurde, vom Erdgeschoß ins Dachgeschoß gelangen.

Im Sommer des vergangenen Jahres verließen 11 Karmelitinnen das Kloster, weil sie es wirtschaftlich nicht mehr halten konnten. Die Ordensfrauen hatten zuletzt nur noch das erste Obergeschoß des Klosters bewohnt. Sie übersiedelten nach Dorsten-Lembeck in Westfalen, wo sie von der Bevölkerung und den Honoratioren des Ortes mit großer Ehrerbietung empfangen wurden.

Ihr an die Architekten herangetragen Wunsch, bis Ende März 1999 einen kleinen weltzugewandten Konvent zu suchen, der bereit wäre, die 1967 nach Plänen der Architekten Kurt Kleefisch und Carl Leyers erbaute Kapelle in seine Obhut zu nehmen und in der nur wenige Schritte davon entfernten ehemaligen Hostienbäckerei des Ordens zu wohnen, ließ sich nicht erfüllen, da sich kein geeigneter Bewerber während des vereinbarten Zeitraumes meldete. Klaus Fischer teilte mit, daß die Kapelle voraussichtlich profanisiert werden müsse, damit sie einer anderen Nutzung zugeführt werden könne. Wie diese aussehen werde, sei noch völlig offen.

Im Anschluß an die Führung standen im Refektorium und im Park Besucher noch beisammen und unterhielten sich oder hatten sich um die Architekten geschart, um ihnen detaillierte Fragen zu stellen. Die anderen hatten in kleinen Gruppen oder einzeln die Klosteranlage verlassen, in Gespräche oder in Gedanken vertieft, wohl in dem Bewußtsein, etwas Besonderes erlebt zu haben, indem man einmal hinter Klostermauern schauen und den Geist, der insgesamt weit mehr als ein Jahrhundert lang an diesem Ort geherrscht und das Leben von Ordensleuten bestimmt hatte, auf sich wirken lassen durfte.

## Beisammen sein und sich über Gott und die Welt unterhalten

in idyllischen Ambiente der Holzlarer Mühle. Dazu lädt der Bürgerverein Holzlar seine Mitglieder und Gäste, die daran Freude haben, am ersten Sonntag der Sommermonate Juli und August, am 4.7. und 1.8., von 11.00 bis 13.00 Uhr ein. Bitte bringen Sie für sich selbst ein Getränk und gegebenenfalls einen kleinen Imbiß mit!

H.L.

### *Impressum*

Herausgeber: Bürgerverein Holzlar e.V.  
Redaktion: Hella Lenders (V.i.S.d.P.)  
Hauptstraße 128, 53229 Bonn (Holzlar)  
Tel. 0228-484551  
Layout: Wolfgang Lenders  
Konto: Bürgerverein Holzlar e.V.,  
Kto.-Nr. 145 017 588 bei der  
Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00

# 25 Jahre Schule OM BERG

von Hedwig Grobelny

Einen Architektenwettbewerb hätte unsere „blaue Schule“ sicherlich damals nicht gewonnen. Aber sie wurde uns in ein bezauberndes Umfeld gestellt. Kaum eine Bonner Schule hat eine so reizvolle grüne Umgebung, einen so weitläufigen und attraktiven Schulhof! Das hatte man sich vor 25 Jahren gut überlegt, bevor man die zweizügige Grundschule zum 1.8.1974 ihrer Bestimmung übergab.

Eine *Gemeinschaftsgrundschule* sollte es sein, was nicht von allen Seiten jubelnd begrüßt wurde. Heute sieht man das anders: Schön, daß in unserer Schule Kinder verschiedenster Glaubensrichtungen miteinander leben und lernen und daß eine christliche Erziehung für alle möglich ist, die daran teilhaben wollen.

Auch der Name der Schule stieß damals auf Unverständnis. Bis heute kommt es vor, daß wir gefragt werden, wer denn wohl die berühmte Persönlichkeit war, die unserer Schule den Namen gab. Wir in Gielgen als echte Rheinländer wissen es besser: Wer „on the top of the world“ sitzt, darf sich auch „OM BERG“ nennen, und wir sind mit dem Namen sehr zufrieden.

Die Schule OM BERG ist in ihren 25 Jahren stetig gewachsen: 1993 konnten wir eine sehr schöne Mehrzweckhalle auf unserem Gelände einweihen, und 1998 wurde unser Anbau mit 5 neuen Klassenräumen seiner Bestimmung übergeben. Heute sind wir durchgängig dreizügig und un-

terrichten in unseren 12 Klassen zur Zeit 274 Kinder.

Wir haben seit 1991 einen sehr aktiven Förderverein, der uns bei der Umsetzung besonderer Vorhaben finanzielle Hilfe anbietet. Das Angebot der Übermittagsbetreuung bietet ca. 40 Kindern einen Platz.

Bei uns ist eine Computerecke eingerichtet worden, und wir sind sehr stolz auf unser hübsches Leseparadies. Leseförderung liegt uns in der Schule OM BERG besonders am Herzen. Wer das Leseparadies nutzt, schaut auf unseren Schulgarten. In einem Nutz- und Ziergartenbereich grünt und blüht es. Gartenpflege ist für unsere Kinder gelebte Umwelterfahrung.

Bei der Erstellung und Umsetzung unseres vielfältigen Schulprogramms werden wir von den Eltern unserer Schule aktiv unterstützt. Elternmitarbeit findet in allen Klassen statt und hilft uns bei unserer pädagogischen Arbeit sehr.

Im Hauptgebäude richten wir zur Zeit einen Bewegungsraum ein, der den Kindern als Ausgleich im aktiven Schulvormittag Spaß und Entspannung bringen soll.

Wir feiern unseren jungen Geburtstag mit einer Projektwoche und abschließendem Darstellungsfest. Vom 20. bis 24. September heißt es bei uns OM BERG: Unsere Schule soll (noch) schöner werden!



Blick vom Schulgarten auf die Schule OM BERG

Foto: Ulrich Wienke

# Turnier zur Einweihung von Fußballtoren auf der Kirchwiese

von Joachim Kuboth

Aus Anlaß der Einweihung von 2 Alu-Jugendfußballtoren, die der Bürgerverein Holzlar für die Kinder und Jugendlichen im Ort gestiftet hatte, fand am Samstag, dem 29. Mai 1999, auf der Kirchwiese ein fröhliches Fußballfest statt. Der Vorstand hatte bereits im zeitigen Frühjahr die qualitativ hochwertigen Tore bei einem Sportverlag bestellt. Viele organisatorische Vorarbeiten, zahllose Gespräche wegen der Aufstellung der Fußballmannschaften, behördliche Genehmigungen, schließlich das Aufstellen der Tore selbst und das Herrichten der Festwiese waren notwendig, ehe an diesem Tag die ersten Gäste, Zuschauer und Holzlarer Kids auf der Kirchwiese eintrafen.

Das Wetter war phantastisch - es herrschte „Fußball-Kaiserwetter“ - und so konnte der Vorsitzende des Bürgervereins mit großer Freude und Zuversicht das Fußballfest eröffnen und alle Gäste und mitspielenden Kinder und Jugendlichen begrüßen. In seiner Ansprache hob der Bezirksvorsteher von Beuel, Konrad Löhlein, das Engagement des Bürgervereins Holzlar für den Erhalt der „Kirchwiese“ und die Bedeutung dieser Investition für die Freizeitmöglichkeiten der Holzlarer Jugend hervor. Er dankte ausdrücklich dem Verein für die geleistete Arbeit. Auch der CDU-Stadtverordnete Georg Fenninger lobte den Einsatz des Bürgervereins und des Vorstands für die „Kirchwiese“ als freie Spielfläche und Festwiese mitten in Holzlar. Angesichts fehlender Freizeitmöglichkeiten für die Jugend begrüßte er das Aufstellen der Fußballtore auf der Kirchwiese als ein beispielhaftes und sinnvolles Konzept. In ihren Grußworten betonten Pastor Kurt Padberg und Rektor Hoyer von der Katholischen Grundschule die hervorragende neue Sportmöglichkeit in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft und dankten dem Bürgerverein für die zur Verfügung gestellten Mittel und die tolle Idee. SPD, CDU und FDP sponserten für das Turnier jeweils einen echten Lederfußball.

Dann kam der eigentliche Moment der Einweihung: Mit einer großen Schere durchschnitten der Beueler Bezirksvorsteher Konrad Löhlein, der Vorsitzende des Vereins, Joachim Kuboth, und, stellvertretend für die anderen, drei Kindergartenkinder gemeinsam das symbolische Band, um die Tore den Holzlarer Kids zu übergeben. Anschließend wetteiferten in sechs Begegnungen zwölf Mannschaften - darunter Bambini-Mannschaften des BSV Roleber, des TUS Pützchen, des Evangelischen Kindergartens, die Schulmannschaft der Katholischen Grundschule, die E3-Jugend und die D-Juniorinnen des BSV Roleber sowie die Mädchenmannschaft der Evangelischen Gemeinde, eine Holzlarer „Dorfmannschaft“ und die Spieler der Jugendleitergruppe der Katholischen Pfarrgemeinde - um die zahlreichen Einzelpreise und die von den Parteien gestifteten Lederbälle. Es war eine Freude, mit anzusehen, wie stolz die Bambinis des Evangelischen Kindergartens waren, mit ihren gleichaltrigen „Profis“ vom BSV Roleber das Eröff-



Bezirksvorsteher Konrad Löhlein  
hilft beim Durchschneiden des Absperrbandes

Foto: Ulrich Wienke

nungsspiel zu bestreiten - oder wie motiviert die Schulmannschaft der Holzlarer Grundschule versuchte, ihr „Fähnchen“ hochzuhalten. Äußerst spannend und heiß her ging es in der Begegnung der beiden Mädchenmannschaften und im letzten Spiel zwischen den „Dorfjugendlichen“ und den Jugendleitern von Christ-König.

Doch alle Spiele blieben bis zum Schluß sehr fair. In profihafter Weise fungierten u. a. Vikar Axel Ernst-Dörsing von der Evangelischen Kirchengemeinde, Rudi Au, ehemaliges Vorstandsmitglied des Bürgervereins, und Georg Fenninger als Schiedsrichter. Während der Pausen und zwischendurch konnten groß und klein ihr Geschick beim Torwandschießen beweisen. Der Bürgerverein bot neben einem Imbiß kühle Getränke an, so daß bei dem herrlichen und heißen Sommerwetter keiner der über 200 Kinder und Jugendlichen und der rund 200 Erwachsenen, die sich zu dem Einweihungsfest eingefunden hatten, verdursten mußte. Zwei Fachärzte, Dr. Dietrich Müller und Dr. Rainer Raberg, standen für den Notfall am Platz - mußten Gott sei Dank aber nicht zum Einsatz kommen.

Gegen 19.30 Uhr war ein gelungenes Fußballfest zur Einweihung der Tore zu Ende. Daß die Anschaffung der Tore richtig war, konnte man den begeisterten Spielerinnen und Spielern am Gesicht ansehen, konnte man bei ihrem sportlichen und körperlichen Einsatz spüren. Doch auch alle

anderen Kinder und Jugendlichen, die als Zuschauer gekommen waren, hatten ihren Spaß und eroberten in den Spielpausen und danach die Torräume, um gemeinsam zu kicken. Es ist nur zu hoffen, daß die Tore, wie auch die mit installierten Tornetze nicht von Rowdies zerstört werden, sondern daß alle Kids, die bei der Eröffnung mitgemacht haben, sich des Platzes und der Tore annehmen und sie als ein Stück von sich selbst sehen! Die gesponserten Fußbälle wurden an den Evangelischen Kindergarten, die Holzlarer Grundschule und die Katholische Pfarrjugend verschenkt.

An dieser Stelle sei allen aktiven Fußballspielern und Fußballspielerinnen, den Lehrern und Erzieherinnen, dem BSV Roleber, und hier vor allem Frau Margarethe Franz, für ihre organisatorische Unterstützung herzlich gedankt. Dank gilt auch der großzügigen Bereitschaft von Herrn Michael Jansen, Strukturförderungsgesellschaft Bonn, Rhein-Sieg, Kreis Ahrweiler, der Firma Feld, Bürobedarf u. Spielartikel, St. Augustin-Hangelar, der Sparkassenfiliale Bonn-Holzlar und von Frau Lydia Müller-Hagen, Ennert-Apotheke, Geschenke und Trostpreise zur Verfügung zu stellen und die vom Verein für das Turnier besorgten Präsente zu ergänzen. Ein besonderer Dank gilt der professionellen Unterstützung durch den Architekten Rolf Mirgel und die Baufirma Fiebig, ohne die das Aufstellen der Tore und das Einbetonieren der Torpfosten ein schwieriges Unterfangen

geworden wäre. Zu guter Letzt ein herzliches Dankeschön allen Vereins- und Vorstandsmitgliedern, die so tatkräftig beim Aufbau der Pavillons und beim Betreiben der Stände oder dem Markieren der Spielfläche mitgeholfen und zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Über die neuen Tore freuen sich neben der Pfarrjugend, als direkte Nachbarn, besonders auch die Holzlarer Kindergartenkinder und die Schulkinder der Grundschule, die nun in Zukunft auf der grünen Wiese dem runden Leder nachlaufen können. Vor allem aber steht allen Holzlarer Kids nunmehr ein echter Bolzplatz zur Verfügung. Mit dieser Aktion wollte der Bürgerverein die Bedeutung der Kirchwiese als letzte innerörtliche Freifläche hervorheben und einen sinnvollen Beitrag zum Freizeitangebot in Holzlar leisten. Daß dieses Angebot von der Holzlarer Jugend bereits angenommen wurde, konnte man schon in den ersten Tagen nach der Einweihung beobachten. Im nächsten Jahr will der Bürgerverein an der nördlichen Seite der Wiese eine Boulebahn für Erwachsene errichten. Im übrigen setzt der jetzige Vorstand mit diesen Verbesserungen der Freizeitinfrastruktur in Holzlar die Tradition des Vereins fort, der in früheren Jahren mit der Errichtung des Kinderspielplatzes zwischen Paul-Langen-Straße und Hauptstraße und des Siebenwegekreuzplatzes am Ortseingang eine großartige Arbeit geleistet hat.



Tor! - Einer der ersten Treffer in die neuen Fußballtore auf der Kirchwiese.

Foto: Ulrich Wienke

# Frühjahrswanderung zum Flughafen Hangelar

Wieder einmal Glück mit dem Wetter hatte der Bürgerverein Holzlar, als er zur beliebten Frühjahrsaktivität am Samstag, dem 24. April 1999, Mitglieder und Gäste eingeladen hatte. Bei idealem Wanderwetter - bedeckter Himmel, ab und zu aufgelockert und trocken - fanden sich gegen 13.00 Uhr an der Feuerwache in Kohlkaul 28 Teilnehmer ein, um nach Hangelar zum Flughafen, dem diesjährigen Ziel, zu wandern.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden erläuterte Prof. Dr. W. Lenders in einem kurzen Abriss die Geschichte und Bedeutung des Flughafens Hangelar, der in diesem Jahr seinen 90. Geburtstag feiert und der älteste deutsche Flughafen ist. Mit einem 40 Sekunden dauernden Flugversuch des Flugpioniers Fritz Pullig hatte es im Sommer 1909 begonnen; bereits im Oktober 1911 fand der erste Hangelarer „Flugtag“ statt. Sowohl im Ersten, als auch im Zweiten Weltkrieg diente er Kampfstaffeln als Einsatzflughafen. Ein besonderer Tag war der Osterdienstag 1930, als 120.000 Zuschauer die Schauflüge des Luftschiffes Graf Zeppelin verfolgten. Heute ist Hangelar ein Verkehrsflughafen der 2. Kategorie und ein beliebter Sportflugplatz, der zahlreiche Motor- und Segelflugsportschulen/-vereine beherbergt.

Nach kurzer Wanderung gab es für die bunte Schar auf dem Heckenweg, dem uralten Grenzverlauf zwischen Hangelar und der Honschaft Holzlar, eine angenehme Verschnaufpause: Spontan hatten sich Dr. Dietrich Müller vom Vorstand des Bürgervereins und seine Gattin, Lydia Müller-Hagen, entschlossen, in ihrem Vorgarten den Teilnehmern kühle Getränke und Snacks zur Erfrischung anzubieten. Alle freuten sich sehr über die herzliche Gastfreundlichkeit und nutzten die komfortable Rastmöglichkeit.

Der anschließende Fußweg über Kölnstraße und Flughafenstraße zum Flugplatz zog und zog sich hin, obwohl nur ca. 2 km lang. Dort begann gegen 14.30 Uhr unter der sachkundigen und humorvollen Führung von Jürgen Underberg,

einem der Geschäftsführer der Flughafen GmbH, und einem Kollegen von der Flugsicherung ein interessanter Rundgang über den Flugplatz. Vorbei an verschiedenen Hangaren, an gelandeten oder startbereiten Maschinen erhielten die Wanderer aus Holzlar einen kleinen Einblick in die Technik und Faszination des Flugsports, sowohl im Hinblick auf die motorgetriebenen Modelle als auch auf die Segelflugzeugtypen. Beeindruckend auch das umfangreiche private Museum eines begeisterten Sportfliegers, das in seinem angemieteten Hangar untergebracht ist. Aber auch Themen wie Flugrouten über Holzlar und zunehmende Lärmbelästigung durch die größer werdende Zahl der Freizeitflieger kamen zur Sprache. Abschließend lud Jürgen Underberg alle zum Festwochenende im August ein, wenn der Flughafen seinen 90. Geburtstag feiert.

Dann ging es mit PKWs und Taxen zurück nach Holzlar. In der Gaststätte „Zum Wolfsbach“ bei Mano warteten bereits die älteren Vereinsmitglieder an schön gedeckten Tafeln auf den Beginn des traditionellen Seniorenkaffeetrinkens. Bei selbstgebackenen Kuchen und Torten (aus den Holzlarer Hausbäckereien Hartmann, Klaus, Kuboth, Lenders, Linnemann, Mirgel, Müller, Raab und Wienke), frisch aufgebühtem Kaffee und nachbarschaftlichen Plaudereien genossen alle Gäste und Mitglieder das gesellige Zusammensein. Für ein noch so kurzes „Nickerchen“ war an diesem Spätnachmittag keine Zeit: Heiße südamerikanische Rhythmen aus den Lautsprechern kündeten den Höhepunkt des Programms an. Zwei junge Samba-Tänzerinnen in wunderschönen, nicht zu knappen Kostümen mit Kopffedern, die Schwestern Minka und Tonia, zeigten auf beeindruckende und mitreißende Weise fast eine halbe Stunde lang einen Querschnitt aus dem Repertoire des Samba-Tanzes. Mit viel Applaus wurden die beiden jungen Damen, die aus Holzlar stammen und einer großen Bonner Samba-Tanzformation angehören, verabschiedet. Kommentar unseres Kassenwartes (der leider selbst nicht in einen Spiegel schauen konnte): Alle männlichen Gäste hätten „rote Ohrläppchen“ bekommen.

Dank der wiederholten Unterstützung durch die Ennert-Apotheke, die Holzlarer Apotheke, das Holzlarer Blumenhäuschen und die Gärtnerei Lohmar konnte der Vorstand bei der abschließenden Tombola jedem Mitglied und Gast - mit etwas Glück - ein nettes Präsent überreichen, das jeder mit Freude auf den Heimweg mitnahm.

Das Fazit dieses Nachmittags: Allen Teilnehmern hatte das diesjährige Wanderziel und Programm wieder sehr gefallen. Alle hatten ein paar frohe, beschwingte Stunden in geselliger Atmosphäre erlebt und den Alltag mit seinen kleinen und großen Sorgen etwas vergessen. Spontan entschlossen sich drei Gäste zur Mitgliedschaft im Bürgerverein. Allen Beteiligten, die zum Gelingen dieser Feier beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt!



Mitglieder des Bürgervereins Holzlar  
auf dem Hangelarer Flughafen

Foto: Johannes Reck

Joachim Kuboth



# Essen und Trinken in Holzlar

von Hans G. Klaus

*Holzlar ist reich an Gaststätten, in denen man in netter Atmosphäre und ohne ins Auto steigen zu müssen, bei einem Glas Wein oder Bier und schmackhaftem Essen einen gemütlichen Abend verbringen kann.*

*Die meisten werden die Holzlarer Gaststätten kennen oder schon oft an ihnen vorbeigegangen sein. Der folgende Artikel soll dazu beitragen, diese Gastronomie-Betriebe einmal etwas intensiver kennenzulernen, als dies bei einem Kneipenbesuch oder einem Mittag- oder Abendessen üblich ist.*

*Wir beschränken uns bei der Übersicht auf die Betriebe in Holzlar, wohl wissend, daß es noch eine ganze Reihe erwähnenswerter Lokale in unmittelbarer Nachbarschaft von Holzlar, zum Beispiel in Kohlkaul, Heidebergen, Gielgen und Hoholz gibt. Falls Sie an einer Fortsetzung der Artikel-Reihe interessiert sind oder selbst einen "Geheimtip" für ein interessantes Ausflugslokal in der näheren Umgebung Holzlars haben, ist uns Ihre Meinung und Anregung willkommen.*

## Alt Holzlar

Unsere Vorstellung beginnt mit der Gaststätte „Alt Holzlar“, in der Anfang 1997 ein griechisches Lokal „Minore“ aufgemacht hat.

Das Gebäude an der Hauptstraße 29 zählt wohl zu den ältesten Bauten in Holzlar und soll sogar aus dem 18. Jahrhundert stammen. Karl Jahnke, Mitglied unseres Bürgervereins, berichtet, daß das Gebäude 1928 von seinen Eltern erworben wurde. Bis 1965 wurde von der Familie dort die Gaststätte Jahnke betrieben. Danach wurde sie verpachtet und ab 1970 in Gaststätte „Alt Holzlar“ umbenannt. 17 Jahre wurde die Gaststätte von der Familie Reuter geführt. Aber auch andere Pächter haben das Lokal zeitweilig betrieben. 1980 wurde das Gebäude von Karl Jahnke verkauft.

Inhaber der heutigen Gaststätte ist Georgio Georgiou. Er stammt aus Zypern, seine Frau aus Griechenland. Unterstützt werden die beiden von einer Türkin. Die Gäste werden also von einem internationalen Team bedient, wie man es in dieser Zusammensetzung nicht häufig antreffen wird. Chef Georgio kocht selbst und legt besonderen Wert darauf, daß alles frisch eingekauft auf den Tisch kommt. Die Mikrowelle ist bei ihm kein Thema.

Dabei ist die Speisekarte äußerst reichhaltig an kalten und warmen Vorspeisen, an Salaten und an griechischen Grillspezialitäten von Lamm über Rind und Schwein. Nicht vergessen seien die Angebote an Delikatessen aus dem Meer. Als Dessert kann man sich zum Beispiel griechischen Yoghurt mit Honig

und Mandeln, Tiramisu und anderes schmecken lassen.

Georgio selbst empfiehlt besonders „Stiado“, eine Kaninchenkeule mit Zwiebeln in Rotwein und Tomatensauce und Salat. Er versichert, daß es sich um kein Kaninchen aus dem Ennert handelt, dem man dort vielleicht schon mal begegnet ist. Liebhabern von Meeresfrüchten empfiehlt er Calamares (Tintenfisch), gefüllt mit Schafskäse, Tomaten, dazu eine Senf-Knoblauchsauce mit hausgemachten Pommes frites und Salat.

Natürlich dürfen bei einem typisch griechischen Lokal schmackhafte landestypische Weine nicht fehlen. Hier gibt es wiederum eine reiche Auswahl, die manchen an seinen letzten Urlaub im Land der Hellenen erinnern wird.



Gaststätte „Alt Holzlar“  
Hauptstraße 29

Foto: Ulrich Wienke

Georgio ist übrigens kein Neuling in Bonn. Bereits 1980 beschäftigte er sich in Bonn mit „Wirtschaft“. Damals studierte er an der Uni Bonn 3 Jahre Volkswirtschaft. Er verschrieb sich dann aber, wie schon zuvor auf Zypern, der volksnäheren Gastronomie. Nach 4-jähriger Tätigkeit machte er sich in Godesberg (Lokal MITOS) zum ersten Mal selbständig. 1992 übernahm er das Lokal Bodega in der Reuterstraße in Bonn.

Das Interieur von „Alt Holzlar“ wurde von den derzeitigen Inhabern liebevoll im griechischen Stil hergerichtet und vermittelt eine ungekünstelte, gemütliche und persönliche Atmosphäre. Einige Bilder an den Wänden, wie Ansichten von San Lorini oder Korfu, zeigen, daß Georgios Frau auch ihr künstlerisches Talent einbringt.

Zweifellos eine Besonderheit und fast noch ein Geheimtip ist der Biergarten hinter dem Lokal, wo sich an lauen Sommerabenden (solche soll es in Holzlar tatsächlich geben) besonders gut vom Alltag abschalten läßt. Dies gelingt, selbst wenn alle 50 Plätze be-

setzt sind, was Georgio natürlich besonders freut.

Im Speiselokal selbst stehen 30 Plätze zur Verfügung. Daneben kann ein Saal für ca. 50 - 60 Personen, nach Wunsch auch mit Tanzfläche, hergerichtet werden. Die Holzlöre Orijinale, der Bürgerverein Kohlkaul und der BSV Roleber sowie zahlreiche private Gesellschaften nutzen immer wieder diese Möglichkeit.

Schließlich freut sich Georgio über die zahlreichen Stammgäste, die ihr neues „Alt Holzlar“ nicht mehr missen möchten. Genauso freut er sich über jeden Gast, der zu einem Schnupperbesuch bei ihm hereinschaut und sich an der Theke oder am Biertisch bei einem Bitburger Pils oder einem Gaffel Kölsch vom Faß oder bei einem anderen kühlen oder heißen Getränk auf rheinische Art entspannt.

Aber nicht vergessen: Dienstag ist Ruhetag, da müssen Georgio und sein Team auch mal ausspannen und für Sie neue Kräfte sammeln.

(Reservierungen unter 481146)

## Holzlarer Hof

Fast alle Wege führen zum „Holzlarer Hof“, gleichgültig ob man als Fremder oder Einheimischer von der B 56 die Hauptstraße in Holzlar entlang fährt oder aus Richtung Roleber kommt. Der Holzlarer Hof an der Ecke Hauptstraße/Christ-König-Straße ist nicht zu übersehen.

Bereits seit den 60er Jahren beherbergt das der Familie Dappen gehörende Haus in zentraler Lage in Holzlar einen Gastronomiebetrieb. Die Inhaber haben einige Male gewechselt. Aber seit einem Jahr betreibt die Familie Mai das Lokal mit gutem Erfolg. Oskar Mai stammt aus Hersel und kennt sich mit deutscher und rheinischer Küche bestens aus. Nachdem er als gelernter Metzger 32 Jahre im Schlachthof Bonn tätig war, sorgt er nun als Inhaber und Koch zusammen mit Frau und Tochter für ein gutes und reichhaltiges Angebot für seine Gäste.

Im vergangenen Herbst wurde im Holzlarer Hof Schlachtfest gefeiert, und die Schlachtplatten waren von Oskar Mai garantiert fachmännisch zubereitet. Besonders begehrt ist auch immer wieder eine deftige Mahlzeit wie die Bauernplatte, die immer zu haben ist.

Bitburger Pils und Gilden Kölsch vom Faß gehen im Holzlarer Hof nie aus, und an Weinen aus deutschen Landen ist der Wirt gut sortiert.



Gaststätte „Holzlarer Hof“  
Ecke Hauptstraße / Christ-König-Straße  
Foto: Ulrich Wienke

Das Lokal, von Oskar Mai bei der Übernahme neu gestaltet, bietet 40 Gästen Platz, weitere 50 Plätze bietet der Nebenraum. Diese Möglichkeit wird gern von zahlreichen Vereinen, aber auch bei privaten Anlässen genutzt.

Die Kegelbahn wird teilweise von Gruppen schon seit 20 Jahren frequentiert, interessanterweise eher von Gruppen aus der weiteren Umgebung von Holzlar, zum Beispiel aus Wesseling oder Linz. Oskar Mai freut sich über die zahlreichen Stammgäste, die er seit der Übernahme wiedergewinnen oder neu gewinnen konnte.

(Montag Ruhetag, Reservierungen unter 481556)

## Waldcafé

Wer ist nicht nach einem ausgedehnten Spaziergang im Ennert müde? Oder wer ist nicht mal zu müde oder spart die Zeit, um zu Hause zu Kaffee und Kuchen einzuladen? Fast jeder in und um Holzlar hat schon einmal oder oftmals das „Waldcafé“ besucht. Seine idyllische Lage am Ortsrand von Holzlar macht es zu einem begehrten Einkehrpunkt.

Langjährige Holzlarer werden sich noch daran erinnern, wie das Lokal 1967 eröffnet wurde. Aber genauso wie heute kaum jemand den Ort Holzlar aus dieser Zeit wiedererkennen würde, so wurde auch das Waldcafé erweitert und verändert. Damals gehörte Holzlar noch nicht zu Bonn, sondern zum Amt Menden, und die damaligen und heutigen Inhaber und Besitzer des Waldcafés mußten manche administrativen Hürden und finanziellen Schwierigkeiten überwinden, um das Waldcafé zu dem zu machen, was es heute ist.

Hierüber weiß Waltraud Jansen als Inhaberin des Waldcafés viel zu berichten, und man erkennt schnell die Vorteile für den Gast, wenn eine Gastronomie wie diese seit vielen Jahren von kundiger Hand im selben Besitz geführt wird. Waltraud Jansen stammt aus einer Familie im Bergischen, der die Gastronomie bereits vertraut war, und sie führt das Lokal bis heute zusammen mit ihrem Sohn, der als studierter Maschinenbauer den Hotelmeister machte und damit der Familientradition treu blieb.

Inzwischen hat das Waldcafé 15 fest angestellte Mitarbeiter und ist mit 170 Plätzen im Lokal, 100 Plätzen im roten Salon und weiteren 50 auf der Terrasse bei weitem die größte der Holzlarer Gastronomien. Dementsprechend wird das Waldcafé auch gern bei privaten Familienfeiern und gesellschaftlichen Anlässen aller Art genutzt.

Von den anderen Holzlarer Gaststätten unterscheidet sich das Waldcafé vor allem auch durch seinen Hotelbetrieb. Als Hotel verfügt das Waldcafé über 27 komfortable Zimmer mit 40 Betten. Auch hier ist es der Familie Jansen über die Jahre gelungen, sich den jeweils gestiegenen Komfortbedürfnissen der Gäste durch umfangreiche Um- und Erweiterungsbauten erfolgreich anzupassen. Damit ist es nur natürlich, daß das Waldcafé über einen festen Stammkundenkreis verfügt und viele Geschäftsleute ihre Anwesenheit dazu benutzen, Hotelzimmer bereits für ihre nächste Dienstreise oder ihren nächsten Messebesuch im Bonner oder Kölner Raum zu buchen.

Für das Speiselokal sorgt der Küchenchef, Wolfgang Roßkopf, auch schon seit 1978 dafür, daß es den



Hotel-Restaurant „Wald-Café“  
Am Rehsprung 35

Foto: Ulrich Wienke

Gästen an nichts fehlt. Es wird eine internationale Küche angeboten, und man kann mittags und abends aus unterschiedlichen Speisekarten auswählen. Wolfgang Roßkopf weiß, daß besonders die frischen Forellen geschätzt werden, die im Waldcafé auf den Tisch kommen, aber je nach Saison verwöhnt er die Gäste mit typischen Gerichten, wie Spargel oder Pilzen, und den dazu passenden Beilagen. Außerdem wird die Internationalität der Küche durch spezielle Wochen unterstrichen, in denen z.B. amerikanische, österreichische oder bayerische (kann man als Speisen-Ausland gelten lassen!) Wochen veranstaltet werden. Dazu wird u.a. eine Auswahl badischer, französischer, spanischer, aber auch chilenischer Weine angeboten, so daß sich der Gast rundum wohlfühlen kann.

Zu erwähnen ist noch, daß das Waldcafé über 2 Kegelbahnen verfügt. Obwohl die Zahl der Kegelclubs gegenüber früheren Jahren stark zurückgegangen ist, sind die Kegelbahnen oft ausgebucht, da vor allem die Hotelgäste Kegeln am Abend als willkommene Entspannungsmöglichkeit nutzen.

Das Waldcafé hält also mehr als es verspricht, zumal es, wie aufgezeigt, keinesfalls „nur“ ein Café ist, sondern sowohl Speiselokal als auch Hotelbetrieb vereinigt. Wenn Sie an einem Abend oder am Nachmittag das Waldcafé besuchen, können Sie sich selbst davon überzeugen, daß es den Inhabern gelungen ist, den unterschiedlichen Anforderungen eines solchen anspruchsvollen Gastronomiebetriebs voll gerecht zu werden. Alles in allem ist das Waldcafé bei aller notwendigen Geschäftsmäßigkeit und Geschäftigkeit ein gemütlicher Ort geblieben, den die Holzlarer gern aufsuchen und der seit vielen Jahren dazu beiträgt, Holzlar weit über seine lokalen Grenzen hinaus bekanntzumachen.

(Montag Ruhetag, Reservierungen unter 482044)

# Holzlarer Terminkalender 1999

Beilage zum Holzlarer Boten, 13.Jg., Nr.2, Juni 1999

## Juni 1999

- 2. - Die Einführung des EURO - Was bedeutet das für mich?  
Vortrag von Dr. Dr. Eugen Wilmes  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises  
15.00 Uhr Kath. Pfarrheim Christ König
- 5./6. - Pfarrfest der Kath. Kirchengemeinde  
Christ König  
Motto: Gemeinde auf dem Weg ins Jahr 2000
- 11. - Lieder- und Folkloreabend  
im Rahmen des 40-jährigen Jubiläums  
des Bürgervereins Hoholz  
Mitwirkende: Schubertchor Bonn, Männergesangsverein "Eintracht" Hangelar, Folkloretanzgruppe Holzlar  
Eintritt: 5 DM, Pausengetränke frei  
19.30 Uhr Mehrzweckhalle "om Berg"
- 11.-14. - Kohlkauler Kirmes  
auf dem Kohlkauler Platz
- 13. - Wahlen zum Europäischen Parlament  
8.00 - 21.00 Uhr
- 16. - Ausflug mit PKWs zur renovierten Doppelkirche in Schwarzhündorf  
mit Führung und kleinem Orgelkonzert  
Kaffeerast in der Gaststätte "Zur Siegfähre"  
14.30 Uhr Treffpunkt Ev. Gemeindezentrum  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises  
Anmeldung bei S. Pallmann, Tel. 47 40 50,  
oder im Ev. Gemeindebüro, Tel. 48 27 56
- 17. - Beginn der Sommerferien  
der Schulen in Nordrhein-Westfalen
- 26. - Besuch des Missionspriesterseminars  
und Völkerkundemuseums in Sankt Augustin,  
mit Führung  
Veranstaltung des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
13.00 Uhr Abfahrt in Roleber mit PKWs
- 28. - Senioren-Tanznachmittag  
des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
15.00 - 18.00 Uhr Gasthaus Rosen

## Juli 1999

- 4. - Gemütliches Beisammensein von Mitgliedern  
des Bürgervereins Holzlar an der Holzlarer  
Mühle  
Gäste sind willkommen!  
Getränke und Imbiß bitte selbst mitbringen!  
11.00 - 13.00 Uhr
- 26. - Senioren-Tanznachmittag  
des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
15.00 - 18.00 Uhr Gasthaus Rosen
- 31. - Ende der Sommerferien  
der Schulen in Nordrhein-Westfalen

## August 1999

- 1. - Gemütliches Beisammensein von Mitgliedern  
des Bürgervereins Holzlar an der Holzlarer  
Mühle  
Gäste sind willkommen!  
Getränke und Imbiß bitte selbst mitbringen!  
11.00 - 13.00 Uhr
- 8. - Kinderfest des Bürgervereins Hoholz  
Motto: "Spaß, Spiel, Spannung"  
11.00 - 16.00 Uhr auf dem Schulhof  
der Grundschule "om Berg"
- 14. - Busausflug des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
zur Glockengießerei in Brockscheidt (Eifel),  
mit Führung in der Glockengießerei  
12.00 Uhr Abfahrt Roleber Kreuzung
- 18. - Aus der Arbeit der Telefonseelsorge  
Referentin: Barbara Edelmann, Leiterin der  
Telefonseelsorge Bonn - Rhein - Sieg  
15.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
- 21.u.22.- Sommerfest der Vereine von Holzlar/Hoholz  
auf dem Kinkelplatz in Heidebergen  
Ausrichtender Verein: Bürgerverein Heidebergen
- 23. - Senioren-Tanznachmittag  
des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
15.00 - 18.00 Uhr Gasthaus Rosen

ohne Gewähr